

Gedanken zur Eucharistie

23. Der Wortgottesdienst – Die Fürbitten

Die Fürbitten, auch „allgemeines Gebet“ oder „Gebet der Gläubigen“ genannt, bilden den Abschluss des Wortgottesdienstes. Sie gehören zu den Elementen, von denen das 2. Vat. Konzil sagt: „Einiges, was durch die Ungunst der Zeit verlorengegangen ist, soll, soweit es angebracht oder nötig erscheint, nach der althehrwürdigen Norm der Väter wiederhergestellt werden“ (Lit.-Konst.50). Seit dem 15. Jh. kennt man die Fürbitten nicht mehr; später nur am Karfreitag!

Die Aufforderung zum „allgemeinen Gebet“ ist schon an mehreren Stellen des Neuen Testaments zu finden: „Vor allem fordere ich zu Bitten und Gebeten, zu Fürbitten und Danksagung auf, und zwar für alle Menschen, für die Herrscher und für alle, die Macht ausüben, damit wir in aller Frömmigkeit und Rechtschaffenheit ungestört und ruhig leben können. Das ist recht und gefällt Gott, unserem Retter; er will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen“ (1 Tim 2,1-4; vgl. 2 Kor 1,11; Eph 6,18-19).

Der Philosoph und Märtyrer Justin (+165) berichtet in seiner ältesten Darstellung der Eucharistiefeier von Gebeten „für alle anderen, die sich allerorts befinden“, die den Wortgottesdienst beschließen und die Verkündigung zusammenfassen.

Einer der bedeutendsten Liturgiewissenschaftler, Josef Andreas Jungmann, stellte nach dem Abschluss des 2. Vat. Konzils fest: „Die Wiedereinführung des Allgemeinen Gebetes hat im Konzil sofort Anklang gefunden; ist es doch ein Element, in dem die Beteiligung der Gläubigen auf ausgezeichnete Weise zur Geltung kommt, sowohl seinem Inhalt nach, indem es die von allen empfundenen Anliegen aufgreift, wie nach seiner Form als Wechselgebet.“

Das Lit. Institut in Trier macht allerdings auch auf eine Gefahr aufmerksam und mahnt: „Fürbitten sind nicht Moralappelle an Anwesende oder Abwesende, sind nicht gesellschaftskritische Äußerungen und auch nicht Indoktrination (Belehrung).“

Fürbitte heißt also positiv: Einstehen der Beter und Beterinnen vor Gott für andere Menschen in deren Sorgen und Ängsten, Nöten und Bedrängnissen.

Die „Allgemeine Einführung in das Messbuch (AEM)“ sieht etwa folgende Reihenfolge vor: a) für die Anliegen der Kirche, b) für die Regierenden und das Heil der ganzen Welt, c) für alle von verschiedener Not Bedrückten, d) für die Ortsgemeinde, e) für die Verstorbenen (AEM 46).

Das „Allgemeine Gebet“ verbindet das Leben des Alltags und die Liturgie. Deshalb gehören die Fürbitten zu den Elementen der Eucharistiefeier, die - im erwähnten Rahmen - auch frei gestaltet werden können. So ist es möglich, den „heißen Atem der Gegenwart“ in die Eucharistiefeier einzubeziehen.

P. Pius Agreiter OSB